Esperanto

Inhalt	Seite
1. Vorbemerkungen: Entstehung und Verbreitung	239
2. Schreibung und Aussprache; Grundaufbau der Sprache	241
3. Grammatik (Wortarten; Satzbau)	243
3.1 Substantive, Artikel, Adjektive und Adverbien	243
3.2 Pronomen	244
3.3 Präpositionen	245
3.4 Verben	246
3.5 Satzbau (Aussagesätze, Fragen, Verneinung, Relativsätze)	247
4. Zum Wortschatz	249
4.1 Herkunftssprachen (mit Beispielen)	249
4.2 Zahlen, Datum, Uhrzeit	250
4.3 Wörter selber basteln: Die Vor- und Nachsilben	252
4.4 Die Tabellwörter	255
5. Anhang: Zusammengesetzte Zeiten	256

1. Vorbemerkungen

Entstehung und Verbreitung

Wäre es nicht wunderbar, wir müssten alle nur noch eine einzige Fremdsprache lernen und könnten uns dann weltweit verständigen? Von dieser Idee getrieben waren die Erfinder mehrerer Plansprachen, von denen die bekannteste und verbreitetste das Esperanto ist, mit dem wir uns hier beschäftigen.

Esperanto wurde 1887 von dem polnischen Arzt Ludwik Zamenhof (gestorben 1917) begründet. In diesem Jahr veröffentlichte er in mehreren Sprachen seine 40-seitige Schrift, deutsch unter dem Titel „Internationale Sprache“. Als Pseudonym wählte er „Doktoro Esperanto“, zu Deutsch „Doktor Hoffender“. Dieses Wort wurde bald als Name auf die Sprache selbst übertragen. Zunächst in Russland, aber etwa 1900 auch in Westeuropa wurde Esperanto immer bekannter. Zugute kam ihm, dass die konkurrierende Plansprache Volapük des Deutschen J.M. Schleyer dank interner Streitigkeiten ihrer Anhänger einen raschen Niedergang erlebte. Zamenhof verfolgte das Ideal der Völkerverständigung und religiösen Toleranz. Dazu sollte seine Sprache als neutrales Brückenmedium beitragen. Rasch fand die Sprache weltweit Anhänger und auch Unterstützung von offizieller Seite.

Die Weltsprache ist heute unbestritten Englisch. Im Kalten Krieg förderten zwar die osteuropäischen kommunistischen Länder Esperanto stark, um ein Gegengewicht zum Englischen zu schaffen. Nach 1990 nahm aber auch dort die Bedeutung von Esperanto ab. Umso erstaunlicher ist es, dass

Esperanto auch heute noch weltweit verbreitet ist, wenn auch nur in einer eher kleinen Nische. Dazu ein paar Fakten:¹

- China veröffentlicht seit 2001 täglich Nachrichten sowie seit längerem eine Internet-Zeitschrift und Radiosendungen in Esperanto
- Polen und Kroatien haben Esperanto 2014 bzw. 2019 als immaterielles Kulturerbe anerkannt
- Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hat 2004 bestätigt, dass Esperanto eine lebende Fremdsprache ist; in Ungarn haben seit 2001 etwa 39.000 Personen eine staatlich anerkannte Esperanto-Sprachprüfung abgelegt (etwa 0,4 % der Bevölkerung)
- Der Vatikan hat 1990 liturgische Texte in Esperanto für Messen zugelassen
- Das Esperanto-PEN-Zentrum ist seit 1993 Mitglied in PEN International
- Die Esperanto-Wikipedia hat derzeit (Januar 2021) etwa 290.000 Artikel

Ich kam in den 80er Jahren erstmals mit einem „leibhaftigen“ Esperantisten (aus Osteuropa) in Kontakt, der mir begeistert vorschwärmte, dass viele Esperantisten andere Esperantisten weltweit bei sich übernachten ließen, so dass preisgünstiges Reisen wunderbar einfach sei.

Zur heutigen Sprecherzahl gibt es stark divergierende Schätzungen. Der Esperanto-Weltbund geht von etwa 1000 Muttersprachlern (!) aus. Weitere Schätzungen nennen zwischen einigen hunderttausend und einigen Millionen Sprechern; die Schätzungen variieren je nach dem geforderten Sprachniveau.²

Der Aufbau der Sprache

Zamenhof, der selbst mehrere Sprachen beherrschte, bediente sich vor allem beim Latein und anderen (lebenden) romanischen Sprachen, aber auch bei germanischen (v.a. Deutsch und Englisch) und slawischen Sprachen (v.a. Polnisch und Russisch) sowie dem Griechischen.

Ein wichtiges Ziel Zamenhofs war es, dass die Sprache sehr leicht, fast spielend, zu erlernen sein sollte.

Einige zentrale Charakteristika des Esperanto:

- Die Schreibweise ist phonematisch, d.h. jeder Buchstabe hat nur eine Aussprache.
- Es gibt kein männlich, weiblich, sächlich.
- Es gibt nur eine Deklination.
- Es gibt nur eine Konjugation.
- Die Sprache ist agglutinierend, d. h. alle Wortstämme bleiben bei Konjugation und Deklination unverändert.
- Es gibt nur sehr wenige grammatische Regeln und diese gelten ohne Ausnahmen (!).

¹ nach <https://de.wikipedia.org/wiki/Esperanto>, Zugriff Mai 2020

² ebda.

2. Schreibung und Aussprache

Das Alphabet

Das Esperanto-Alphabet hat 28 Buchstaben, von denen jeder genau einem Laut entspricht. Diese Laute entsprechen im Wesentlichen den deutschen. Es fehlen Q, W, X und Y, dafür gibt es jedoch einige Sonderzeichen, genauer: sechs verschiedene Buchstaben mit diakritischen Zeichen darüber:

Sonderzeichen	IPA-Zeichen auf der Tastatur	Lautwert in IPA-Zeichen	deutsches Beispiel
Ĉ, ĉ	Alt 264, Alt 265	[tʃ]	Matsch
Ĥ, ĥ	Alt 292, Alt 293	[x]	Bach
Ĵ, ĵ	Alt 308, Alt 309	[ʒ]	Blamage, Genre
Ĝ, ĝ	Alt 284, Alt 285	[dʒ]	Dschungel, John (engl.)
Ŝ, ŝ	Alt 348, Alt 349	[ʃ]	Asche
Ŭ, ŭ	Alt 364, Alt 365	[ʊ]	Auto

Weil das Tippen dieser Sonderzeichen relativ kompliziert ist, hat es sich bei vielen Esperantisten eingebürgert, den jeweiligen Buchstaben ohne Häkchen oder Bogen zu verwenden und direkt dahinter ein **x** einzufügen (das es im Esperanto-Alphabet ja nicht gibt), also **cxu** statt **ĉu** usw. Zamenhof selbst hatte ein angehängtes **h** empfohlen, doch führt dies in manchen Fällen zu nicht eindeutigen Schreibungen und damit Missverständnissen.

Eine weitere Vereinfachungsmethode ist der Zirkumflex: Hier wird einfach ein ^ vor oder hinter dem Buchstaben eingefügt: ĉiuĵaŭde → c[^]iuĵ[^]au[^]de / [^]ciu[^]ja[^]ude: Das sieht meines Erachtens ziemlich scheußlich aus.

Die mit Abstand beste Methode: Es gibt ein Gratis-Programm namens tajpi.exe, das bei der Schreibung mit **x** (wahlweise auch alternativ oder zusätzlich mit nachgestelltem **h** statt **x**) die beiden Zeichen direkt bei der Eingabe ins korrekte Esperantozeichen umwandelt.³ Braucht man das **x** doch einmal in einer solchen Umgebung (z.B. in 'Jux'), klickt man einfach **x** ein zweites Mal, das hebt das Sonderzeichen auf.

Aussprache einzelner Buchstaben

Die Länge der fünf **Vokale** ist beliebig und ohne Bedeutung, also nicht phonemisch (anders als beispielsweise im Deutschen; vgl. das Minimalpaar *Kahn* und *kann*, wo allein die Vokallänge bedeutungsentscheidend ist).

Auch der Unterschied zwischen **u** und dem kurzen, nur halbvokalischen **ŭ** ist nicht bedeutungstragend.

³ <http://www.zz9pza.net/tajpi/en/> , Zugriff Mai 2020

Konsonanten

Gewöhnungsbedürftig ist die Aussprache der sechs Sonderzeichen (alles Konsonanten), dazu siehe die Tabelle oben. Die meisten anderen Konsonanten machen uns Deutschen keine Probleme; im Folgenden werden nur die erwähnt, deren Aussprache vom Deutschen deutlich abweicht.

c:

Für Deutsche gewöhnungsbedürftig ist die Aussprache des 'c' wie ein deutsches 'z': colo *Zoll* (aber kolo *Hals*).

j: Vielleicht ist das überraschend, aber es wird genau wie im Deutschen ausgesprochen. Dies ist für viele Muttersprachler anderer Sprachen nicht einfach, für uns schon! Es zeigt: Viele Esperantolerner finden an unterschiedlichen Stellen Vertrautes aus ihrer Muttersprache, gleichzeitig müssen aber auch alle etwas dazulernen.

r: Es wird gerollt à la Italienisch-Spanisch-Slawisch. Wer es als Zäpfchen-r à la Deutsch-Französisch ausspricht, wird aber auch verstanden.

s ist immer stimmlos!

v entspricht immer dem deutschen 'w'.

z ist in der Aussprache das stimmhafte 's'.

Achtung, aufeinanderfolgende Buchstaben werden immer einzeln ausgesprochen, auch wenn die jeweilige Kombination im Deutschen anders klingt. Beispiel 'ng': vango *Wange* wird 'wann-go' gesprochen.

Dies gilt auch für Diphthonge: biero *Bier* wird 'bi-éro' gesprochen, maizo *Mais* mit 'a-i' wie in der Oper *Aida*, nacio *Nation* wird auf dem 'i' betont, krei *kreieren* spricht man 'kre-i' usw.

Betonung

In mehrsilbigen Wörtern wird stets die vorletzte Silbe betont, wie im Polnischen. Dies ist ein Kritikpunkt an der Sprache, denn so werden eigentlich bekannte Wörter für die Sprecher einiger Sprachen „fremdartig“ betont, z.B. radio, deutsch **R**adio, englisch **r**adio ['reɪ-], die beiden letzteren mit Betonung der ersten Silbe. Ähnlich: regulo *Regel* und opero *Oper*. Doch scheint mir der Vorteil der 100%igen Verlässlichkeit weit größer als dieser kleine Nachteil, der ohnehin nicht alle Nationalitäten betrifft.

Doch gibt es, in gewissem Widerspruch zu Zamenhofs Intention einer absoluten Einheitlichkeit, doch auch eine Ausnahme: Die Substantiv-Endung -o kann nämlich weggelassen werden. Dann wird trotzdem die bisherige zweitletzte Silbe, die nun zur letzten geworden ist, betont: emú *Emu*, abgeleitet von emuo. Allerdings wird dieses Weglassen des -o immer durch einen Apostroph ' gekennzeichnet.

Achtung, der Halbvokal ŭ zählt nicht als eigener Vokal: ankaŭ *auch* wird auf dem ersten a betont. Dagegen wird nenĵa *kein* auf dem 'i' betont, also ganz regulär auf dem zweitletzten (echten) Vokal. Es ist einfach alles logisch!

3. Grammatik⁴

Das Bestreben Zamenhofs, alles so logisch und übersichtlich, also leicht erlernbar wie möglich zu machen, durchzieht in beeindruckender Weise die Grammatik des Esperanto. Zumindest das Grundgerüst kann man sich an einem einzigen Nachmittag bequem aneignen.

3.1 Substantive, Artikel, Adjektive und Adverbien

Was bei anderen Sprachen vier längere Absätze benötigt, passt bei Esperanto in einen einzigen.

Substantive enden immer auf **-o**. Es gibt nur eine Deklination. Die Pluralendung lautet immer **-oj**. Eine weitere Endung kennzeichnet den Akkusativ: **-on** bzw. im Plural **-ojn**. Genitiv und Dativ werden mit den Präpositionen *de* und *al* gebildet, das Substantiv bleibt unverändert, ggf. abgesehen von der Pluralendung.

Es gibt nur einen **bestimmten Artikel**, der unveränderlich ist: **la**. Einen unbestimmten Artikel gibt es nicht.

Adjektive enden immer auf **-a**. Männlich/weiblich/sächlich gibt es nicht. Aber in Kasus und Numerus richten sich die Adjektive nach dem Substantiv, zu dem sie gehören. Dabei sind die Endungen dieselben wie bei den Substantiven (nur eben mit einem *a* statt einem *o* davor): Plural **-aj**, Akkusativ Singular, **-an**, im Plural **-ajn**. Attributiv gebraucht, stehen Adjektive wie im Deutschen vor dem Substantiv.

Beispiel: *la rapida trajno der schnelle Zug*

	Singular		Plural
Nominativ (wer?)	la rapida trajno	<i>der schnelle Zug</i>	la rapidaj trajnoj
Genitiv (wessen?)	de la rapida trajno	<i>des schnellen Zuges</i>	de la rapidaj trajnoj
Dativ (wem?)	al la rapida trajno	<i>dem schnellen Zug</i>	al la rapidaj trajnoj
Akkusativ (wen?)	la rapidan trajnon	<i>den schnellen Zug</i>	la rapidajn trajnojn

Achtung, gewöhnungsbedürftig ist sicher, dass auch weibliche Substantive immer auf *-o* enden, eine Endung, die in den meisten Sprachen mit 'männlich' verbunden wird. Um die Zahl der zu erlernenden Vokabeln möglichst gering zu halten, werden weibliche Substantive durch Einfügen der Endung *-in-* vor dem Schluss-*o* des männlichen Wortes gebildet: *sinjorino Dame*, *virino Frau*, *knabino Mädchen*. Näheres siehe Wortschatz.

Umgekehrt, quasi als gerechter Ausgleich, enden aber auch männliche Adjektive immer auf (das 'weibliche') *-a*:

- *granda knabo ein großer Junge* → *granda knabino ein großes Mädchen*.

⁴ Als generell sehr hilfreich hat sich folgende Quelle erwiesen: <https://esperanto.lingolia.com/de/grammatik>, Zugriff Mai 2020. Auch einige der Beispielsätze stammen von da.

Steigerung der Adjektive

Gesteigert wird mit pli/malpli (Komparativ) und la plej/la malplej (Superlativ):

- Lisa estas pli rapida ol Anna. *Lisa ist schneller als Anna.*
- Anna estas malpli rapida ol Lisa. *Anna ist langsamer (weniger schnell) als Lisa.*
- Lisa estas la plej, Anna estas la malplej rapida. *Lisa ist die Schnellste, Anna ist die Langsamste.*

Adverbien

Aus Adjektiven gebildete Adverbien haben die Endung **-e**. Sie werden wie Adjektive gesteigert:

- Lisa kuras rapide. *Lisa läuft schnell.*
- Lisa kuras pli rapide ol Anna. *Lisa läuft schneller als Anna.*

Auch aus Substantiven können Adverbien gebildet werden, ebenfalls mit der Endung **-e**:
la mateno *der Morgen* → matene *morgens*, la vespero *der Abend* → vespere *abends*.

3.2 Pronomen

Personalpronomen

	Singular					Plural		
	1. Pers. <i>ich</i>	2. Pers. <i>du</i>	3. Person <i>er, sie, es</i>			1. Pers. <i>wir</i>	2. Pers. <i>ihr</i>	3. Pers. <i>sie</i>
Nominativ	mi	vi	li	ŝi	ĝi	ni	vi	ili
Akusativ	min	vin	lin	ŝin	ĝin	nin	vin	ilin

Das Pronomen **li** *er* wird bei männlichen Personen verwendet, **ŝi** *sie* bei weiblichen. Bei geschlechtlich neutralen Wörtern wie *Kind*, aber auch bei Tieren und sämtlichen Gegenständen verwendet man **ĝi** *es*.

Als Höflichkeitsform verwendet man **vi**, das wie das englische 'you' sowohl Singular als auch Plural sein kann (siehe Tabelle). Es ist also nicht zu entscheiden, ob man auf Esperanto 'duzt' oder 'siezt'.

Das unbestimmte Fürwort *man* heißt **oni**.

Das **Reflexivpronomen** *sich* lautet in Singular und Plural **si**, Akkusativ **sin**; vgl. Reflexive Verben.

Die **Possessivpronomen** werden gebildet, indem man an die Personalpronomen die Adjektivendung **-a** anhängt. Wie beim Adjektiv sind damit auch die Endungen **-aj** (Nominativ Plural), **-an** (Akkusativ Singular) und **-ajn** (Akkusativ Plural) möglich (und zwingend).

Stehen Possessivpronomen nicht bei einem Nomen, sondern allein, müssen sie mit dem Artikel verbunden werden: **la mia**, **la sia**. Beispiel:

- Ĉu vi volas mian libron? *Möchtest du / Möchten Sie mein Buch?*
- Ĉu vi volas la mian? *Möchtest du / Möchten Sie meins?*

Demonstrativpronomen

	<i>diese(r,s)</i> (nahe beim Sprecher)	<i>jene(r,s)</i> (weiter entfernt, weiter zurückliegend u.ä.)	<i>so ein(e), solch(e)</i>
Nominativ Sing.	ĉi tiu	tiu	tia
Nominativ Pl.	ĉi tiuj	tiuj	tian
Akkusativ Sing.	ĉi tiun	tiun	tiaj
Akkusativ Plural	ĉi tiujn	tiujn	tiajn

Beispiel:

Ĉi tiu rakedo *dieser Tennisschläger* – tiu rakedo *der Tennisschläger dort (drüben)* – tia rakedo *so ein Tennisschläger*

Die **Relativpronomen** entsprechen den **Fragewörtern**, siehe **Fragen**.

3.3 Präpositionen

Auch hier macht es uns das Esperanto einfacher als andere Sprachen. Die Präpositionen haben fast immer den Nominativ bei sich.

Einzige Ausnahme, genau wie im Deutschen: Wenn eine **Richtung** gemeint ist, folgt der Akkusativ:

- Ŝi estas **en** la domo. *Sie ist **im** Haus.* ABER:

- Ŝi iras **en** la domon. *Sie geht **ins** Haus.*

Einige weitere wichtige Präpositionen:

Präpositionen der Zeit			
antaŭ	<i>vor</i>	en	<i>in/während</i>
post	<i>nach</i>	ekde	<i>seit</i>
de	<i>seit</i>	ĝis	<i>bis</i>
dum	<i>in/während</i>	je	<i>um</i>

Beispiele: antaŭ du jaroj *vor zwei Jahren*; En la ferioj mi vizitis miajn geavojn *In den Ferien besuchte ich meine Großeltern*; Mi revenos ĝis la deka *Bis um zehn bin (komme) ich zurück.*

Präpositionen des Ortes			
al	<i>zu, nach, in</i>	en	<i>in (auf)</i>
antaŭ	<i>vor</i>	ĝis	<i>bis</i>
ĉe	<i>an, bei, auf</i>	inter	<i>zwischen</i>
de	<i>von, aus</i>	sub	<i>unter</i>
el	<i>aus (heraus)</i>	sur	<i>an, auf</i>

Beispiele:

- iri al la plaĝo *zum Strand gehen*, iri al Ĉinio *nach China gehen*;
- floro de la ĝardeno *eine Blume aus dem Garten*;
- Ni venas el Germanio *Wir kommen aus Deutschland*;
- Ni iris laŭ la strato *Wir gehen die Straße entlang*;
- flugi trans la riveron *über den Fluss fliegen* (Akkusativ!)

Nach **Mengenangaben** wird das Nomen mit der Präposition **da** angeschlossen:

- du milionoj da jaroj *zwei Millionen Jahre*
- Li prenis multe da sukero. *Er nahm viel Zucker.*

3.4 Verben

Es gibt nur eine Konjugation, und kein einziges Verb ist unregelmäßig, nicht einmal das Verb *sein*! Eine weitere Vereinfachung gegenüber allen anderen hier besprochenen Sprachen: Die Verben enden bei allen Personen grundsätzlich gleich (!). Dafür muss dann das handelnde Subjekt immer mit angegeben werden – wie im Deutschen, aber anders als etwa im Italienischen oder Spanischen. Es folgt eine Übersicht über die vier einfachen Zeiten:

Infinitiv	Endung	esti	sein	doni	geben
Gegenwart	-as	mi estas	<i>ich bin</i>	vi donas	<i>du gibst, ihr gebt, Sie geben</i>
Vergangenheit	-is	li estis	<i>er war</i>	ŝi donis	<i>sie gab</i>
Zukunft	-os	ĝi estos	<i>es wird sein</i>	ni donos	<i>wir werden geben</i>
Konditional	-us	ili estus	<i>sie wären</i>	oni donus	<i>man würde geben, man gäbe</i>

- Mi parolas Esperanton. *Ich spreche Esperanto.*
- Mi parolis Esperanton. *Ich sprach Esperanto.*
- Mi parolos Esperanton. *Ich werde Esperanto sprechen.*
- Mi parolus Esperanton. *Ich würde Esperanto sprechen / spräche Esperanto.*

Dazu kommt noch der Imperativ (Befehlsform), hier **Volitiv** genannt. Er endet immer auf **-u**:

- Eniru! *Steig ein! Steigt ein! Steigen Sie ein!*

Nach Wörtern und Wendungen, die einen Wunsch, eine Aufforderung oder Notwendigkeit ausdrücken, steht im Nebensatz das Verb im Volitiv:

- Estas bezone, ke vi venu. *Es ist nötig, dass Sie kommen (dass du kommst, dass ihr kommt).*
- Estas necese, ke vi rezervu tablon. *Es ist notwendig, dass du einen Tisch reservierst.*

Im Prinzip decken diese einfachen Zeiten alles ab, was zur Kommunikation nötig ist. Es gibt allerdings auch im Esperanto noch zusammengesetzte Zeiten. Sie sind eher etwas für Spezialisten bzw. für feinere Nuancen des sprachlichen Ausdrucks. Sie finden sich im Anhang – wer nur ein Basisniveau anstrebt, kann sie getrost ignorieren.

Modalverben

Den Modalverben folgt immer direkt ein Infinitiv. Die wichtigsten sind *voli wollen, devi müssen, povi können (die Erlaubnis/Möglichkeit haben), rajti dürfen* und *scipovi können (die Fähigkeit haben)*.

Beachte den Unterschied zwischen *povi* und *scipovi*, die beide auf Deutsch mit *können* übersetzt werden:

- Hans povas helpi al sia patro en la riparejo. *Hans kann seinem Vater in der Werkstatt helfen* (Er hat die Erlaubnis dazu / die Zeit dazu o.ä.)
- Hans jam scipovas ŝanĝi pneŭojn. *Hans kann schon Reifen wechseln* (ist schon dazu fähig).

Reflexive Verben

Es gibt zwei Arten, reflexive Verben zu bilden:

1. Mit einem der Reflexivpronomen – diese sind die bekannten Personalpronomen der 1. und 2. Person *mi/min, vi/vin, ni/nin*. Hinzu kommt für die 3. Person (Singular und Plural) **si/sin** *sich*:

- Barbara kaj Jens sin prezentis. *Barbara und Jens stellten sich vor.*
- Ĉu vi ankaŭ povas prezenti vin? *Kannst du dich auch vorstellen?*

2. Vor der Verb-Endung fügt man die Silbe *-iĝ-* ein, dafür fällt das Reflexivpronomen weg. Diese Form ist aber nur möglich für Vorgänge und Zustände, die nicht bewusst ausgeführt werden:

- Mi nomiĝas Alberto. *Ich heiße Alberto.*
- Kiel vi nomiĝas? *Wie heißen Sie?*

Partizipien

Davon gibt es sechs, für unser Basisniveau reichen jedoch zwei:

Das Aktiv-Partizip

Es entspricht etwa dem deutschen Partizip I (Partizip Präsens). Hierfür wird **-ant-** plus die benötigte Endung an den Verbstamm angefügt; die folgenden Beispiele verwenden das Verb *inviti* *einladen*:

- la invit**anta** familio – die einladende Familie (Partizip als Adjektiv verwendet)
- la invit**antoj** – die Einladenden (Partizip als Substantiv verwendet)

Man kann mit **esti sein plus diesem Partizip** auch ausdrücken, dass eine Handlung gerade im Ablauf ist (oder war), wie in der englischen Verlaufsform (z.B. I am working):

Lisa estas dormanta. *Lisa schläft gerade.*

Peter kaj Anna estis dormantaj. *Peter und Anna schliefen gerade / schliefen zu der Zeit.*

Das Passiv-Partizip

Es entspricht dem deutschen Partizip II (Partizip Perfekt). Hierfür wird **-at-** plus die benötigte Endung an den Verbstamm angefügt:

- la invit**ataj** familioj – die eingeladenen Familien (adjektivisch gebraucht)
- la invit**ato** – der/die Eingeladene bzw. la invit**atoj** – die Eingeladenen (substantivisch gebraucht)

Eine Übersicht über alle sechs Partizipformen und ihre Verwendung findet sich im Anhang.

Passiv

Es wird gebildet mit **esti sein** und dem Passiv-Partizip mit Adjektivendung *-a*. Die Endung (Singular oder Plural) richtet sich nach dem Subjekt:

Mi estis invitata (de Anna). *Ich wurde (von Anna) eingeladen*

Ni estis invitataj (de Anna). – *Wir wurden (von Anna) eingeladen.*

3.5 Satzbau

Aussagesätze

Die Wortstellung im Aussagesatz ist relativ frei, weil die Bezüge in der Regel klar sind, vor allem durch die Akkusativ-Endung *-n* und die Präpositionen. In der Regel kommt aber wie meist auch im Deutschen das Subjekt vor dem Objekt, außer man will es besonders hervorheben. Beispiel:

- Hodiaŭ la instruisto donas multajn hejmtaskojn a la lernantoj. *Heute gibt der Lehrer den Schülern viele Hausaufgaben.*